

AUS DEM INHALT

Die Krise des Glaubens - eine Krise der Heiligenverehrung

Die Antwort durch das Konzil von Trient –
Die Andacht zu den Sieben Heiligen Zufluchten

Die Sieben Heiligen Zufluchten:

- *Trinität*
- *Christi Kreuzesopfer*
- *Meßopfer*
- *Maria*
- *Engel*
- *Heilige*
- *Arme Seelen*

Die Sieben-Zufluchten-Bilder und ihre Orte

Die Darstellung und Verehrung der Sieben Zufluchten - Die Heiligste Dreifaltigkeit, Christus mit Kreuz, die Monstranz bzw. ein Kelch mit der Eucharistie, die Mutter Gottes, dann Engel, Heilige sowie die Armen Seelen - finden sich sehr spät in der christlichen Frömmigkeit und Kunst, nämlich erst um 1700. Sie ist ganz aus der barocken Frömmigkeit erwachsen und blieb auch weitgehend auf sie beschränkt. Der zeitlichen Grenze entspricht auch eine lokale, denn es war vor allem der süddeutsch-österreichische Raum, wo diese Andacht gepflegt und diese Bilder hervorgebracht wurden.

Diese einzigartige Bild- und Andachtsform, geschaffen um 1689, steht ganz in der Erneuerung des katholischen Glaubens wie es das Konzil von Trient erstrebt und gewünscht hatte. Die sieben Sakramente, die Verehrung der Heiligen und ihrer Bilder sowie die Fürbitte für die Armen Seelen waren wichtige Grundsteine der Reform, womit sich die alte Kirche gegenüber der Lehre Luthers und den evangelischen Christen absetzte. Bitter beklagen zeitgenössische Zeugen die Unkenntnis im Glauben und das lasche religiöse Leben unter den katholischen Christen. Welche Wege aber waren geeignet und zu beschreiten, damit die Lehre des Konzils in der Kirche bzw. bei den Gläubigen reiche Früchte trug? Vor allem den Jesuiten und den Kapuzinern oblag die Pflicht, die Belebung und Vertiefung des Glaubens im alltäglichen Leben umzusetzen. Durch wohlfundierte Predigten, neu geschaffene Bilder und Bruderschaften, mildtätige Werke und beispielhafter Demut aber auch durch neue, theologisch tiefgründige Lieder und Andachten versuchte man auf unterschiedliche Weise den Mangel zu beheben und sich gegenüber den Neueren abzusetzen.

Eine weitere Möglichkeit, das verlorengegangene Glaubensgut zu erneuern, das persönliche religiöse Leben wieder zu beleben, war u.a. mit der Schaffung der Andacht zu den Sieben Zufluchten durch den Jesuiten Tobias Lohner (1689) gegeben. Denn in den Sieben Zufluchten wurden die wichtigsten theologischen Lehren systematisch, volksnah und verinnerlichend zum Ausdruck gebracht: Die Trinität, das Kreuzesopfer Christi, die heilige Eucharistie (hl. Messe), die Engel und Heiligen, insbesondere Maria, sowie die Armen Seelen. Andacht und Bild stellen uns gleichsam die Heilslehre, insbesondere das Erlösungswerk Christi bzw. der Trinität, in Wort und Bild vor Augen, damit wir sie mit dem inneren Auge wahrnehmen können. Wir sehen die Hostie meist im Zentrum unmittelbar mit dem Kreuzesopfer verbunden und die zu Christus flehenden Heiligen, wobei die Engel die dadurch erlösten Armen Seelen aus dem Fegefeuer führen. Die Wirkung des blutigen und unblutigen Opfers Christi wird uns anschaulich gezeigt, ebenso die „Mitwirkung“ der Heiligen, der Gottesmutter und der Engel beim Erlösungswerk Christi. Indem unter den Heiligen sich immer auch die Sterbepatrone befinden, wurde das Leben der Christen unter das Motto des Memento mori, gedenke des Todes, gestellt; übrigens ein typisches Motiv des Barocks. Damit bekam die Andacht einen persönlichen und existentiellen Bezug. Fast zeitgleich mit der Andacht zu den Sieben Zufluchten entstand im deutschsprachigen Raum die barocke Sakralkunst, ihre Kirchen und unzähligen Heiligenbildern; auch dies war eine Forderung des Konzils, daß die Heiligen wieder in Wort und Bild zu ehren seien.

Neu, aber durchaus in der kirchlichen Tradition stehend, war die Lehre von den Armen Seelen bzw. ihre Hilfe für die Gläubigen und von den Gläubigen. Auch hier war gleichsam ein gegenreformatorischer Ton angeschlagen, denn wie die Realpräsenz bei der heiligen Messe, die Bilder- und Heiligenverehrung sowie das Fegefeuer von den Neueren bestritten wurde, so wurden durch die Andacht und die jeweiligen Bilder das Fegefeuer und die gegenseitige Hilfe der Lebenden und Verstorbenen betont. Insbesondere galt das Meßopfer als wirksamste Hilfe für die Armen Seelen. Allerdings kaum traditionell war die Lehre von der Hilfe der Armen Seelen für die Lebenden, wie es in der Andacht und in den entsprechenden Bildern betont ist: Die Armen Seelen als gleichrangige Zuflucht wie die Heiligen, wie Maria und die Engel, wie Christus und die heiligste Trinität! Wir werden deshalb auf die heute kaum mehr verstandene und übliche Lehre – die Armen Seelen als Zuflucht – später etwas ausführlicher eingehen.